Mein Freund will unser KIND nicht . . .

Ann-Christin ist verzweifelt: Die 19jährige ist schwanger, weiß nicht ein noch aus. Sie fühlt sich überfordert, Eltern und Freunde bedrängen sie, das Kind nicht auf die Welt zu bringen. Ihr letzter „Strohhalm" ist die Beratungsstelle der STIFTUNG NOVALIS.

Ich bin schwanger . . ." Für manche Frau wirkt diese Erkenntnis zunächst wie ein Schock. Ihr ganzes Leben wird sich voraussichtlich ändern. Sie ist verunsichert, fühlt sich überfordert oder allein gelassen. Oft rät die vertraute Umgebung zur Abtreibung, weil sie anscheinend die einfachste und schnellste Lösung bringt.

Die für die Frau häufig schwerwiegenden, manchmal sogar lebenslang andauernden, vor allem seelischen Folgen einer Abtreibung bleiben unerwähnt.

Doch es gibt Hilfen in scheinbar ausweglosen Situationen. Eine von ihnen ist die Novalis-Stiftung in Hamburg (siehe Kasten). Dort fand auch Ann-Christin in ihrer Verzweiflung Rat . . .

Im Stiftungsbüro, in der Beratungsstelle klingelt das Telefon. Mit tränenerstickter Stimme versucht eine junge Frau, sich verständlich zu machen. Vergebens. Sie legt auf. Einige Minuten später ein erneuter Versuch. Immer noch sehr aufgewühlt, ist sie nun in der Lage, wenigstens drei, vier kurze Sätze zu formulieren:

„Ich bin schwanger. Seit vier Tagen weiß ich es. Wie soll das alles weitergehen? Ich kann nicht mehr . . ." Wieder verhindern die aufsteigenden Tränen das Weitersprechen.

„Tun wir genug dafür, daß junge Menschen frohen Herzens ja sagen können – zu erwünschten genauso wie zu unerwarteten Kindern?"

Bundespräsident H. Köhler

Nun ist die Stiftungs-Mitarbeiterin gefordert. Mit ruhiger Stimme, in der die feste Überzeugung mitschwingt, das Hilfe geleistet werden kann, sucht sie das Gespräch mit der Anruferin fortzusetzen. Es gelingt. Nach zehn Minuten ist ein erster Kontakt hergestellt – die Hilfesuchende verspricht, am nächsten Tag zu einem persönlichen Kennenlernen vorbeizukommen.

Die Beraterin, kundig in Entwicklungsbegleitung und geübt in Gesprächsführung mit Menschen in Krisensituationen, schaut auf die Uhr. Wird die junge werdende Mutter sich wirklich auf den Weg gemacht haben?

Sehr blaß, sehr schmal steht die Betroffene, Ann-Christin D., schließlich fast pünktlich vor ihr. Und aller Kummer, all ihre Not, ihre Angst, ihre Verzweiflung sprudeln aus ihr heraus: „Mein Freund will das Kind nicht. Wir sind beide noch sehr jung, und er hat nur eine Halbtagstätigkeit. Jetzt weiß ich gar nicht mehr, was ich machen soll . . . Mit 19 Jahren schon Mutter werden?" Eltern und Freunde haben sie bedrängt, das Kind nicht auf die Welt zu bringen.

In einer ruhigen, geschützten Gesprächsatmosphäre sitzen die beiden Frauen einander lange gegenüber. Und nach und nach gelingt es Ann-Christin, ihre Gedanken und Empfindungen zu ordnen. Da gibt es so viel zu bedenken . . .

Ein erneuter Gesprächstermin wird vereinbart – vier Tage später wollen sie wieder miteinander reden. Die junge Frau verläßt die Stiftung zwar sehr ernst, aber sichtlich gefaßter.

Beim nächsten Treffen kann Ann-Christin das Pro und Contra ruhig vor sich hinstellen. Mehr und mehr kommt zum Ausdruck, daß sie das Kind bekommen möchte. Nur – ohne Hilfe, ohne Beistand wird sie diesen Entschluß nicht realisieren können.

Die Fülle der auf sie hereinbrechenden Probleme scheint unlösbar, und so greift sie auf das umfassende Angebot der Stiftung zurück, eine helfende Freundin – als Patin für das ungeborene Kind – an der Seite zu haben, um mit ihr gemeinsam die vor ihr liegenden Probleme zu lösen:

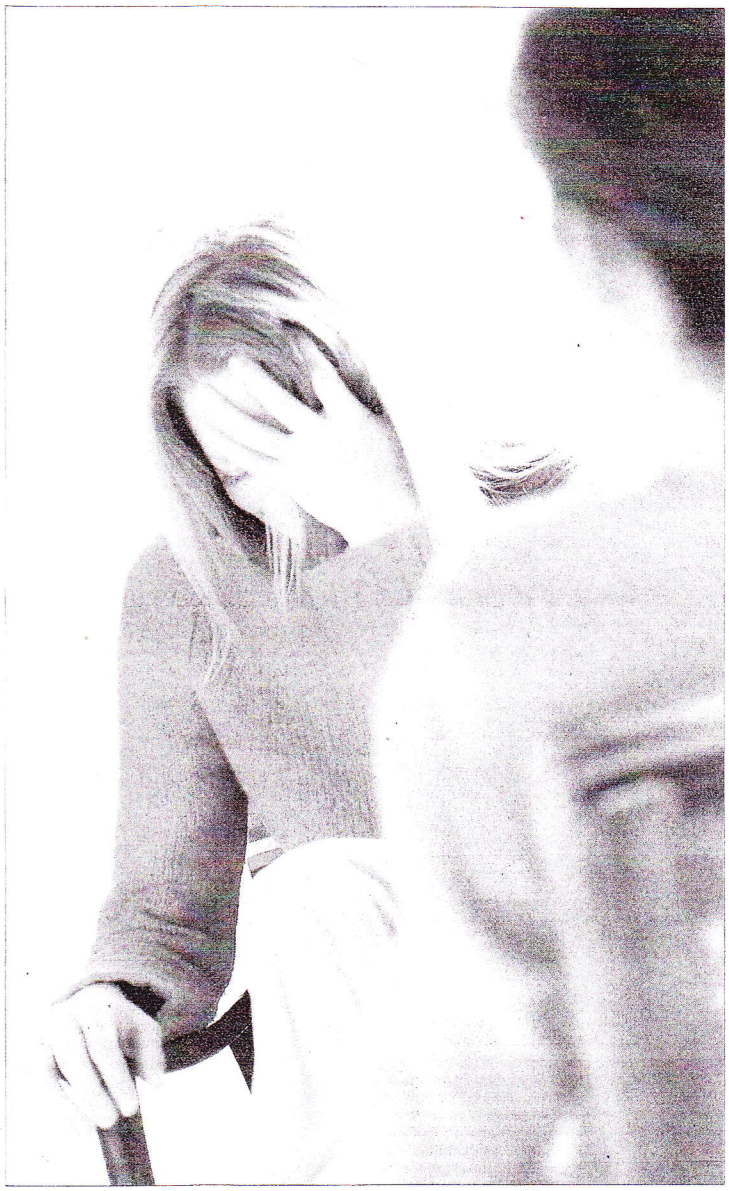
Eine Hilfe, die dort beginnt, wo staatliche Unterstützung endet und der jungen Mutter den Weg ebnet, damit das Kind auf die Welt kommen kann.

Sicher liegen noch schwere Monate vor Ann-Christin, Monate, die allen Beteiligten viel Engagement abverlangen. Aber die junge Frau wird es schaffen. Davon ist ihre Beraterin von der Novalis Stiftung überzeugt.

Denn nicht nur die Eltern der jungen Frau stehen jetzt zu ihrer Tochter und zu ihrem Entschluß, das Kind zu bekommen, sondern auch der junge „werdende" Vater.

★

Namen und Ereignisse im Bericht wurden so geändert, daß keine Rückschlüsse möglich sind; denn jeder Hilfesuchende darf sicher sein, daß sein Schicksal so vertraulich bleibt, wie er es erwartet.



In einer geschützten Gesprächsatmosphäre hilft die Beraterin der jungen verzweifelten Frau, ihre Gedanken und Gefühle zu ordnen – und bietet intensive Unterstützung an. FOTO: SUPERBILD

HILFE UND BERATUNG IN KRISENSITUATIONEN

Die Novalis-Stiftung engagiert sich seit 2001 für Menschen, die sich durch Schwangerschaft, Geburt oder Erziehung eines Kindes in einer Krisensituation befinden. Unterstützung, Beratung und die Vermittlung von Paten für das ungeborene Kind und seine Mutter bietet die Stiftung in der Beratungsstelle im Univiertel, Rappstr. 16 in 20146 Hamburg (Rotherbaum).

Dort engagieren sich seit vier Jahren Mitarbeiter aus den Bereichen Pädagogik, Entwicklungsbegleitung, Psychotherapie und Erwachsenenbildung. Die Stiftung ist gemeinnützig sowie parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

„Wir freuen uns über zusätzliche ehrenamtliche Helfer und Paten und sind dankbar, wenn sich Leser auch finanziell mit unseren Stiftungszielen verbinden und unser Anliegen unterstützen möchten", bittet Barbara Herling.

Telefon-Sprechzeiten für Hilfesuchende:
mo–do von 15–17 Uhr, fr 11–14 Uhr.
Telefon: 040/22 69 37 55,
Fax 040/2269 37 56 oder 040/22 22 84;
E-Mail: kontakt@novalisstiftung.de
Weitere Informationen: www.novalisstiftung.de
Konto: Novalis-Stiftung von 2001, HypoVereinsbank, Konto 26 526 00, BLZ 200 300 00.